

«Hypnose hat mich fasziniert»

Gregor Metzger ist seit einem Jahr als Naturheilpraktiker tätig

Von Manuel Reisinger

Ursprünglich machte Gregor Metzger eine Lehre als Konstrukteur. Doch dann zog es ihn in eine völlig andere berufliche Richtung. Heute ist er als Naturheilpraktiker tätig. Bald eröffnet der Ganterschwiler zusammen mit weiteren Komplementärtherapeuten eine Praxis in Zürich.

Ganterschwil Vom Konstrukteur zum Naturheilpraktiker: Gregor Metzgers Berufsweg ist nicht alltäglich. 2010 schloss er eine Lehre als Konstrukteur ab, woraufhin er versuchte, sich für eine Weiterbildung zu begeistern. Er absolvierte die Berufsmatura und begann an einer Fachhochschule in St.Gallen zu studieren. Doch der Funke sprang nicht über: «Das Technische gefiel mir ganz gut, aber die Theorie war für mich zu wenig pragmatisch.» Er brach das Studium ab und hinterfragte seine berufliche Zukunft. Doch dann erinnerte er sich daran, dass ihm ein Jugendfreund erzählte, wie er seine Schwester hypnotisiert habe: «Hypnose hat mich fasziniert und ich habe mir ein Buch darüber gekauft. Nur habe ich es nie angewendet und darum nicht mehr weiterverfolgt.» Doch mit einem Mal kam diese Faszination zurück und er überlegte sich, Naturheilpraktiker zu werden. Von einem Bekannten erfuhr er allerdings, dass der Beruf nicht wirklich anerkannt sei. Deshalb verwarf Metzger seinen Traum wieder. Einige Jahre später änderte sich dies und er beschloss, Naturheilpraktiker zu werden.

Hypnotisieren und massieren 2016 schrieb sich Metzger an einer Sporthilfpraktiker-Schule ein, die unter anderem auch Ausbildungen in traditioneller Chinesischer Medizin und Ayurveda anbot. Metzger gefiel die Ausbildung zum Naturheilpraktiker: «An der Schule hat man uns viel über Ernährung beigebracht, aber auch über klassische Massagen, Fussreflexzonenmassagen und weitere Therapieformen wie Schröpfen.» Nur Hypnose wurde nicht angeboten. Da diese ihn aber so sehr interessierte, absolvierte er nebenbei noch eine Hypnoseausbildung. Im November 2019 schloss Metzger seine Ausbildung ab. Er begann damit, in seinem Haus in Oetshwil erste Kundinnen und Kunden zu therapieren. Immer wieder



Gregor Metzger eröffnet in Zürich bald die «Praxis H235».

kommen Leute zu Metzger, die an psychosomatischen Problemen leiden, die sich negativ auf den Körper auswirken. «Die meisten Leute, die zu mir kommen, haben Knie- oder Rückenprobleme», sagt der 30-Jährige. Bei psychosomatischen Problemen sei die Hypnose das ideale Mittel. Bei chronischen Schmerzen könne es vorkommen, dass sich die Muskeln durch eine Fehlhaltung verspannen. In diesen Fällen versucht Metzger, die Verspannungen mittels Schröpfen, Massieren oder mit einer Wärmebehandlung zu lösen.

Eigene Salben und Tinkturen In seiner Freizeit stellt Metzger ausserdem Salben, Tinkturen und ätherische Öle aus Kräutern und Pflanzen her. So lagert er zurzeit gerade Eukalyptus in seinem Wohnzimmer, aus dem er Öl gewinnt. Für seine Therapien darf er die Tinkturen aber nicht verwenden. «Ärzte dürfen unzählige Medikamente verschreiben. Als Naturheilpraktiker darf man fast nichts, obwohl man auch eine lange Ausbildung absolviert hat.» Zudem

sei es von Kanton zu Kanton unterschiedlich, was die Therapeuten dürfen und was nicht. So dürfe ein Naturheilpraktiker seiner Kundschaft in manchen Kantonen nicht einmal einen Tee mitgeben. Die Schulmedizin verteufeln will Metzger aber nicht: «In der operativen Medizin und in der Notfallmedizin ist die Schulmedizin grandios.» Bei chronischen Krankheiten sei die Komplementärmedizin aber fast immer überlegen.

Praxisgemeinschaft in Zürich Am 9. November wird Gregor Metzger in Zürich mit der «Praxis H235» seine erste richtige Praxis eröffnen. Allerdings ist er nicht der einzige Therapeut, der dort praktizieren wird: «Es ist eine Praxisgemeinschaft, in der sechs Komplementärtherapeuten zusammenarbeiten, die unterschiedliche Therapien anbieten.» Er freut sich bereits darauf. Denn der Austausch mit anderen Therapeuten sei etwas, das es in der Schweiz bei Naturheilpraktikern zu wenig gebe, obwohl es sehr wichtig sei.

GERIS LÄNDLERTIPP

Die Buben machen Freude

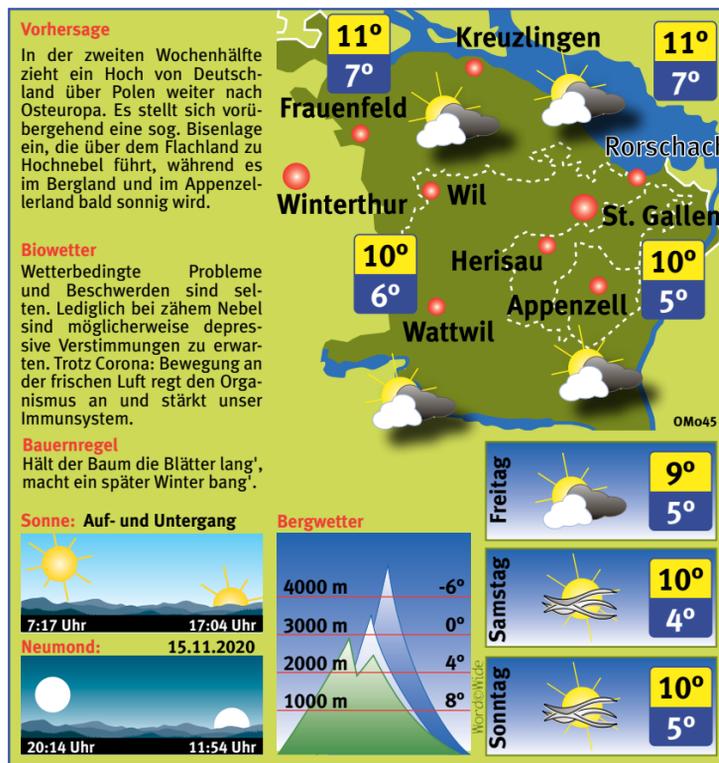
Werner Nef aus Teufen feiert heute Geburtstag. Ein von ihm organisiertes Konzert kann aus bekannten Gründen nicht stattfinden. Das Gespräch dazu ist am Mittwoch um zirka 19.30 im Radio Tell zu hören. Wenn am Geburtstag mehrere Ländlerformationen aufspielen und dem Anlass viel Publikum beiwohnt, muss es ein besonderer sein. Der Teufener Landwirt und Akkordeonist darf mit seinem 50igsten einen runden Geburtstag feiern. Dazu hätte unter anderem das quartett waschächt aufgespielt. Alles, was an diesem Abend als Konzert in der Kirche angekündigt war, musste abgesagt werden. Nicolas Senn war als Moderator vorgesehen, das Terzett Chrimafrä hätte Dreigesang zelebriert und die Ruch-Büeble hätten gespielt. Dazu Formationen, zu denen Nef eine persönliche Beziehung hat. Moosbänkli-Gruess zum Beispiel, in der Werners ältester Sohn mitspielt, oder die eigene Familienkapelle Tüüfner-Gruess mit den beiden Buben Kilian (12) am Bass und Nino (11) am Hackbrett. Der Rathülschuppel, mit dem Werner seit über 30 Jahren beim Silvesterklausen unterwegs ist, hätte ihm die Aufwartung gemacht

und es wäre zum Wiedersehen mit dem legendären Ländlertrio Gartähöckler gekommen. Werner feiert nun im engen Familienkreis. Kilian und Nino werden etwas Musikalisches auf Lager haben. «Wir sind vor allem an Wochenenden unterwegs», sagt der Vater auf die Frage der Vereinbarung mit der Schule über abendliche Auftritte. Es gibt wenige Ausnahmen. «Wir schauen darauf, dass wir um 22 Uhr wieder zu Hause sind. Zusammen mit meinen Jungen aufzutreten, macht Freude und erfüllt mich mit grossem Stolz. Die Buben hören auch andere Musik. «Ich dann zwangsläufig auch. Einem Teil der heutigen Jugendlichen bereitet unsere Volksmusik ja auch Freude, und ich bin erstaunt, wie immer wieder Talente auch in der Volksmusik auftauchen.» Werners Wunsch zum Geburtstag geht auch in diese Richtung. Gerne möchte er sich einen Schottisch zu Gemüte führen, gespielt von einem Nachwuchsmann. Zu hören auch am DO um 13.30 und FR um 10.30 Uhr.



Gerri Kühne

Das Wochenendwetter:



Schweizer Gewerbe zerstören?

Das sind nur einige Folgen der linken Unternehmens-Verantwortungs-Initiative:

Schweizer KMU zum Klage-Freiwild machen?

Mit der Initiative kann jede Firma, die auch im Ausland tätig ist, im Schadensfall ohne Belege für ein Verschulden eingeklagt werden. Neu müssten die KMU zudem für ihre massgeblichen Zulieferer geradestehen. Damit werden unsere KMU-Betriebe zum Freiwild für die ausländische Klage-Industrie!

Schweizer Gewerbe weltweit benachteiligen?

Die Initiative führt zu grenzenloser Bürokratie und benachteiligt unsere KMU-Betriebe gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten. Denn kein einziges Land auf der Welt drangsaliert sein Gewerbe mit solch unsinnigen Gesetzen!

Schweizer Arbeitsplätze zerstören?

Mit der Initiative müssen unsere Unternehmen ständig Klagen aus dem Ausland befürchten. Ausländische Unternehmen können hingegen weiterhin ohne Auflagen in die Schweiz liefern. Dies schadet unserer Wirtschaft und zerstört Arbeitsplätze.



Deshalb: **Linksradikale Unternehmens-Verantwortungs-Initiative**

NEIN



www.svp.ch

Mit einer Spende auf PC: 30-8825-5 unterstützen Sie unsere Kampagne für ein starkes Schweizer Gewerbe und sichere Arbeitsplätze.